

# Wandtafeln als Hilfsmittel bei zoogeographischen Vorlesungen.

Von **Embrik Strand**, ord. Professor der Zoologie an der Universität Riga (Lettland).

Aus Erfahrung möchte ich einige Worte über das Fehlen von genügenden zoologischen Wandtafeln für Vorlesungszwecke hier schreiben.

Ich lese u. a. ein besonderes Kolleg über Zoogeographie, zwei Stunden wöchentlich zwei Semester, der Hauptsache nach Vertebraten behandelnd. Wenn auch diese Vorlesungen voraussetzen, daß die Studenten vorher Vorlesungen über allgemeine Zoologie gehört und Anfängerkurse mitgemacht haben, so werden dennoch die meisten der im zoogeographischen Kolleg besprochenen Formen dem Studenten so wenig oder gar nicht bekannt sein, daß er sich keine rechte Vorstellung davon machen kann, was unter den betreffenden Namen zu verstehen ist, wenn nicht der Vortragende in der Lage ist, gute Habitusbilder oder montierte Exemplare vorzuzeigen. In Kollegen über allgemeine Zoologie ist es ja bekanntlich eine beliebte und häufig ausreichende Methode, daß der Professor selbst an der schwarzen Tafel während des Vortrages aufzeichnet, bzw. skizziert, für zoogeographische Vorlesungen kommt aber diese Methode fast gar nicht in Betracht, weil es dabei erwünscht ist, das Gesamttier, also in Habitusbild, am besten auch mit den natürlichen Farben und in der natürlichen Umgebung, vorzeigen zu können. Im Prinzip wäre natürlich das Vorzeigen von montierten Präparaten (oder gar lebenden Exemplaren) den Bildern vorzuziehen, aber nicht jeder Professor ist in der glücklichen Lage, eine zu dem Zwecke ausreichende Museumssammlung zur Verfügung zu haben, während die viel billigeren Bilder natürlich leichter angeschafft werden können, und dazu kommt, daß das Hineinbringen und Aufstellen von Präparaten von größeren Tieren im Auditorium jedenfalls oft eine zeitraubende, mühsame und nicht immer durchführbare Aufgabe ist. Besondere Stunden zum Vorzeigen im Auditorium oder im Museum zu benützen, ist m. E. weniger zweckmäßig als Vorzeigen während der laufenden Vorlesung, weil sonst der Zusammenhang dem Studenten leicht verloren geht. Am zweckmäßigsten scheint es mir also zu sein, wenn man gute und geeignete Bilder während der Vorlesung zeigen kann und als solche kommen kolorierte, nicht zu kleine, also auch aus dem anderen Ende des Auditoriums deutlich zu sehende Habitusbilder, wie etwa diejenigen von **Lehmann-Leutemann** oder von **Meinhold** oder von **Engleder** (cfr. z. B. Hauptkatalog Nr. 260 der Firma Schlüter & Maß in Halle a. S. oder „Bibliotheca Paedagogica“, 20. Aufgabe) als die zweckmäßigsten in Betracht. Zu groß dürfen sie auch nicht sein, z. B. die Tafeln von **Schmeil** und die von **Pfurtscheller** (Katalog Schüter, p. 179) sind viel zu groß, denn für eine einzige zoogeographische Vorlesung braucht man oft eine ganze Anzahl Tafeln auszuhängen, bei solcher Größe weiß man dann mitunter nicht, wo man Platz für alle findet, wozu noch kommt, daß die übermäßige Größe den Preis verteuert.

Nun stellt sich aber heraus, daß trotzdem in den genannten und anderen Katalogen eine ganze Anzahl Wandtafel-Serien angeboten sind, die Anzahl der darin abgebildeten Tierformen dennoch eine geringe, tatsächlich völlig ungenügende ist, denn es sind immer wieder dieselben Tiere, die in den verschiedenen Serien wiederkehren. Von vielen der zoogeographisch am interessantesten Formen sind überhaupt keine brauchbare Wandtafeln zu haben, von anderen nur ungenügende. Daher wäre es

sehr zu begrüßen, wenn sich ein Verleger bereit fände, Wandtafeln solcher bisher fehlender Formen herstellen zu lassen. Ich möchte glauben, daß da keine unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stehen würden; z. B. in der neuen Ausgabe von Brehm's „Tierleben“ sind viele der in Betracht kommenden Formen in mustergültiger Weise abgebildet, welche Bilder nur vergrößert zu werden brauchten, um auf Wandtafeln übertragen zu werden. Ich denke, daß der Verlag des „Brehm“, Bibliographisches Institut in Leipzig und Wien, im Prinzip bereit sein würde, seine Einwilligung dazu zu geben. Sonst könnten Bilder nach Exemplaren in zoologischen Gärten oder Museen hergestellt werden. — Auf Wunsch würde ich gern bereit sein, dem Verleger solcher Wandtafeln bei der Auswahl der abzubildenden Formen behilflich zu sein.

## Die archnologischen Gattungsnamen † Archaea und Argyoep.

Von ord. Univ.-Prof. Embrik Strand, Riga.

† *Archaea* (C. L. Koch & Berendt) Leonhardt & Bronn 1845. Über die zu diesem Namen gehörende Autorbezeichnung sind die Ansichten verschieden gewesen. Zum Beispiel in Petrunkevitch' „System Araneorum“ (1928) figuriert sie als „*Archaea* C. Koch, 1854“. Abgesehen davon, daß es sich hier um C. L. Koch und nicht um C. Koch (matt.) handelt, wäre noch folgendes festzustellen: Die erste Erwähnung des Namens findet sich im I. Band, 1. Abteil. des Werkes „Die im Bernstein befindlichen organischen Reste der Vorwelt gesammelt, in Verbindung mit Mehreren bearbeitet und herausgegeben von Dr. Georg Berendt“, Berlin, 1845. Diese erste Abteilung behandelt die Pflanzenreste, enthält aber außerdem ein nacktes Verzeichnis tierischer Reste, und darin steht p. 56 vorliegender Name in der Form *Archäa*. Diese *Archäa* Berendt 1845 ist aber ein nomen nudum. In demselben Jahre wird aber im „Neuen Jahrbuch für Mineralogie“ 1845, p. 871, von Leonhardt & Bronn die Gattung als *Archaea* besprochen und nach M. S.-Angaben von C. L. Koch und Berendt so weit gekennzeichnet, daß der Name dadurch als nomenklatorisch fixiert betrachtet werden kann. Die definitive Beschreibung erfolgte erst im Jahre 1854 in der zweiten Abteilung des I. Bandes genannten Werkes, worin die Arachniden von A. Menge behandelt wurden, wobei freilich M. S.-Angaben von Berendt und insbesondere von C. L. Koch wenigstens eine wesentliche Rolle spielten. Die vollständige Autorbezeichnung der Art dürfte somit wie oben anfangs angegeben lauten. — (*Araneae*, *Archaeidae*.)

*Argyope* Savigny in Audouin, Descript. Égypté, Hist. nat., vol. I/IV., p. 121 (1826) ist die richtige Schreibweise der bekannten, jetzt als *Argiope* bezeichneten Gattung. Letztere Schreibweise wurde zum ersten Male von Audouin in demselben Werke, édit. 2, vol. 22, p. 328 (1827) benutzt. Die Familie wäre nun natürlich als *Argyopidae* zu bezeichnen. — (*Araneae*, *Argyopidae*.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt \(Troppau\)](#)

Jahr/Year: 1927-1929

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [Wandtafeln als Hilfsmittel bei zoogeographischen Vorlesungen. 45-46](#)